

Lebendige Stadtteile und Quartiere

Mönchengladbach wächst: Neue Mitbürgerinnen und Mitbürger ziehen in die Stadt. Neue Wohnquartiere entstehen und Firmen siedeln sich an. Gleichzeitig kämpft die Stadt auch heute noch mit den Problemen des Strukturwandels der vergangenen Jahrzehnte. Auf Antrag von SPD und ihrem Kooperationspartner wird ein Konzept zur integrierten Stadtteil- und Quartiersarbeit erstellt, um diesen Herausforderungen mit neuen Antworten zu begegnen. Gemeinsam mit Partnern aus Verbänden, Organisationen und Gesellschaften

arbeitetes Konzept muss den Rahmen dafür geben. Soziale Handlungsräume, Maßnahmen, Strategien und Anforderungen müssen dabei klar definiert werden, um eine Orientierung für Stadt und Verbände zu geben. Wir wollen die aktiven Partner vor Ort dabei frühstmöglich einbeziehen und nicht in kleiner Runde ein theoretisches Werk schaffen. Wir wollen den sozialen Zusammenhalt in den Stadtteilen stärken. Mönchengladbach muss allen Menschen eine lebenswerte Perspektive bieten. Als Stadt müssen wir dort unterstützen,



soll ein „Masterplan soziales Zusammenleben“ entwickelt werden. Die Stadtteile sind nicht nur Wohnort, sondern häufig auch sozialer Bezugsraum. Daher setzen beide Fraktionen auf dieser Ebene an. Das Konzept soll mehr sein als die bisherigen, größtenteils statistischen Analysen oder Einzelpläne. In die Betrachtung sollen präventive Angebote für Kinder und Jugendliche ebenso einfließen wie die Themen Familienarbeit, offene Jugendarbeit, Inklusion, Integration, Übergang Schule und Beruf, Förderung von arbeitslosen Menschen, Gesundheitsprävention und die Unterstützung von älteren Menschen.

„Wenn wir Kinder und Jugendliche, Familien, Erwachsene und ältere Menschen erreichen wollen, müssen wir auf der Ebene der Stadtteile ansetzen. Ein gemeinschaftlich er-

wo Menschen Hilfe brauchen, um aus schwierigen Situationen herauszukommen oder ihren Alltag möglichst selbständig zu gestalten. Wir wollen Inklusion im wahrsten Sinne des Wortes erreichen“, erklärt Ralf Horst, sozialpolitischer Sprecher der SPD-Fraktion.

Felix Heinrichs: „In den Stadtteilen kann die Integration von Zuwanderern und Flüchtlingen gelingen. In guten Nachbarschaften kann ehrenamtliches Engagement besser wirken als in großen Unterkünften. Intakte Nachbarschaften und attraktive Wohnviertel mit einer ansprechenden Nahversorgung sind gleichsam gut für Familien, Senioren und Neubürger. Wir wollen die Themen verbinden, um gemeinsame Antworten zu finden und nicht auf Insellösungen setzen.“

Editorial:

Den sozialen Zusammenhalt stärken!

Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger,

Mönchengladbach wächst – und diesmal ist nicht der Schuldenberg gemeint. Immer mehr Menschen ziehen in unsere Stadt und finden hier ein neues Zuhause. Wir wollen, dass sich diese Entwicklung fortsetzt. Bei allem Optimismus dürfen wir Fehler der Vergangenheit nicht wiederholen. Stadtentwicklung darf sich nicht nur an Asphalt, Beton und Steinen festmachen. Für uns stehen die Menschen im Mittelpunkt. Genauso wichtig wie ein Masterplan für die bauliche Entwicklung der Stadt, ist für uns der soziale Zusammenhalt in den Stadtteilen. Nur wenn sich die Menschen wohl fühlen, ein gesellschaftliches Miteinander entsteht und es Raum für Engagement gibt, kann Mönchengladbach nachhaltig von dieser Entwicklung profitieren.

In einer modernen Großstadt muss nicht alles organisiert und vorgegeben sein. Gerade die freie Kulturszene und das vielfältige soziale und ehrenamtliche Engagement der Bürgerinnen und Bürger machen Urbanität erst richtig aus. Offene Plätze, wie der endlich fertig gestellte Schillerplatz in Eicken, sind Ausdruck dieses Denkens. Wir müssen kreativ denken und mehr Freiheiten lassen. Gleichzeitig dürfen wir diejenigen, die Hilfe brauchen, nicht alleine lassen.

Die SPD hat diesen Gleichklang fest im Blick. Moderne Stadtentwicklung muss auf zwei Beinen stehen: Dem Planerischen und dem Sozialen. Lassen Sie uns gemeinsam daran arbeiten!

Herzlichst Ihr



Unsere Themen

- Lebendige Stadtteile
- Vorgestellt: Matthias Engel
- Freies WLAN
- Verwaltungsstandort Rheydt
- Betreuung an Schulen
- Neues Schulkonzept
- Wohnungseinbrüche werden bekämpft

Vorgestellt: Matthias Engel

Herr Engel, herzlichen Glückwunsch zur Wahl als neuer Beigeordneter. Warum ist es Ihr Traumjob in der Kommunalverwaltung zu arbeiten?

Stadtverwaltungen sind das Rückgrat unserer Gesellschaft und unverzichtbar für ein gutes Zusammenleben in unserem Land. Der

einen genauen Überblick verschaffen. Gemeinsam mit der Kollegin und den Kollegen im Verwaltungsvorstand, der Politik und mit dem Personalrat sind wir als Team gefordert. Ich werde viele Gespräche führen. Personalpolitik sollte auf der Basis hoher sozialer Kompetenz und im Dialog mit den Beteiligten gestaltet werden.

Meine bisherige Wehrführung spricht voller Anerkennung von der Feuerwehr in Mönchengladbach. Feuerwehrleute helfen uns, oft auch unter dem Einsatz ihrer Unversehrtheit. Dazu lebt die Freiwillige Feuerwehr das Ehrenamt im besten Wortsinn. Es ist für mich eine Ehre, hier Verantwortung tragen zu dürfen.



Können Sie jetzt schon konkrete Maßnahmen nennen?

Das höchste Gut einer Verwaltung sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie kennenzulernen ist jetzt am wichtigsten. Natürlich kenne ich die anstehenden Aufgaben. Konkrete Maßnahmen werden jedoch erst einmal mit den Kolleginnen und Kollegen besprochen. Eine Verwaltung ist

ein lebender Organismus. Immer wieder aufs Neue müssen wir uns fragen, wie wir die vorhandenen Fähigkeiten in der Verwaltung effizienter einsetzen können, wo neue Entwicklungspotentiale entstehen, wie wir uns verbessern können, wo wir interkommunal zusammenarbeiten können. Es liegt stets im Interesse einer bürgerfreundlichen Verwaltung in deren Modernisierung und in die Unterstützung der Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu investieren.

ein lebender Organismus. Immer wieder aufs Neue müssen wir uns fragen, wie wir die vorhandenen Fähigkeiten in der Verwaltung effizienter einsetzen können, wo neue Entwicklungspotentiale entstehen, wie wir uns verbessern können, wo wir interkommunal zusammenarbeiten können. Es liegt stets im Interesse einer bürgerfreundlichen Verwaltung in deren Modernisierung und in die Unterstützung der Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu investieren.

Sie werden von Horn-Bad Meinberg nach Mönchengladbach umziehen. Wie haben Sie sich in Ihrem dann ehemaligen Wohnort verabschiedet?

Im Rathaus bin ich durch alle Fachbereiche gegangen und habe mich, soweit es möglich war, bei jeder Kollegin und jedem Kollegen persönlich verabschiedet. Ende Mai feierte die Schützengesellschaft Horn ihr großes Schützenfest. Als Mitglied war es für mich eine gute erste Gelegenheit, sich von vielen Freunden zu verabschieden. Es ist toll, wie viele Fans der wahren Borussia unter ihnen sind, sie wollen mich in Mönchengladbach besuchen.

Herr Engel, vielen Dank für das Gespräch und viel Erfolg bei der Bewältigung der anstehenden Aufgaben.

Die Stadt Mönchengladbach ist dem Stärkungspakt beigetreten. Hiermit verbunden sind auch große Auswirkungen auf den Stellenplan. Wie gehen Sie damit um?

Die „Mitgliedschaft“ im Stärkungspakt ist die Chance für neue Handlungsspielräume. Betroffen von den beschlossenen Maßnahmen sind viele Gebiete, im besonderen Maße auch der Personalbereich. Zunächst werde ich mir

Zu Ihrem Aufgabenkreis gehört auch die Feuerwehr. Was bedeutet das für Sie?

Schon in Horn-Bad Meinberg war ich Feuerwehrdezent und freue mich darauf, dies auch in Mönchengladbach sein zu können.

Zur Person:

45 Jahre, geboren in Münster
Ausbildung: Jurastudium in Bochum und Bonn, Volljurist
Beruf: Parlamentarischer Mitarbeiter im Bundestag, juristische Tätigkeit in der Hauptverwaltung eines deutschen Handelskonzerns, Beigeordneter und allg. Vertreter des Bürgermeisters in Horn-Bad Meinberg
Hobbys: Fahrradfahren, Waldspaziergänge und Wandern

Freies WLAN jetzt auch in Mönchengladbach möglich

Mit Freude hat die SPD Fraktion Mönchengladbach die Meldung aufgenommen, dass sich die Große Koalition in Berlin auf den

„Wir haben 2015 in Mönchengladbach die Grundlage für freies WLAN gelegt und Verwaltung und Wirtschaftsförderung beauftragt, ein Konzept zur Bereitstellung von freiem WLAN in Mönchengladbach zu erarbeiten. Städtische Immobilien sollen ebenso zur Verfügung stehen wie beispielsweise Bushaltestellen oder andere öffentliche Einrichtungen. Wir wollen auch den Handel, Cafés und Privatpersonen dazu ermutigen, freies WLAN anzubieten und so ein großflächiges Netz über die Stadt spannen“, sagt der SPD-Fraktionsvorsitzende Felix Heinrichs.

wirklich freies WLAN anzubieten. Die Störerhaftung bedeutet, dass Anbieter von freiem WLAN für Vergehen von Nutzern – wie dem illegalen Download von Musik und Filmen – verantwortlich wären. Mit der Gesetzesreform werden die formellen Hürden deutlich abgebaut und Rechtssicherheit für die Anbieter geschaffen.“



Wegfall der Störerhaftung für öffentliche bzw. freie WLAN-Netze geeinigt hat. Mit der Reform des Telemediengesetzes, die 2015 von Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel angestoßen wurde, fallen endlich die Schranken für freies WLAN in den Städten.

Bislang stand die so genannte Störerhaftung vielen Initiativen im Weg. Nur auf Umwegen war es Vereinen wie Freifunk möglich,

„Mönchengladbach hinkt beim freien WLAN noch deutlich anderen Städten hinterher. Dabei gehört eine gute digitale Infrastruktur heute zu einer modernen Großstadt einfach dazu. Parallel zur Verbesserung der Infrastruktur haben wir im vergangenen Jahr auch ein Antragspaket zur digitalen Stadtverwaltung auf den Weg gebracht, um die Dienstleistungen für die Bürgerinnen und Bürger deutlich zu verbessern, zu vereinfachen und zu beschleunigen. Durch den Zusammenschluss mit der ITK Rheinland erhoffen wir uns hier ebenfalls neue Impulse und Synergieeffekte“, so Heinrichs.

Rheydt wird zentraler Verwaltungsstandort

Seit Jahren wird in Mönchengladbach über das strategische Raumkonzept für die Stadtverwaltung beraten. Mit einem gemeinsamen Antrag will die SPD und ihr Kooperationspartner das Verfahren nun auf die Zielgerade bringen

waltungsstellen sind nicht Gegenstand der Betrachtung. Hier soll Bürgerservice weiter dezentral angeboten werden.

Die Mehrheitsfraktionen sind sich einig: Die Stadt braucht auf gar keinen Fall weitere Analysen und Gutachten, die wieder für Monate in Aktenschränken Staub ansetzen, während der bereits jetzt exorbitante Sanierungsbedarf der städtischen Immobilien ins Unermessliche steigt.

Felix Heinrichs, Vorsitzender der SPD-Ratsfraktion:

„Das ist weder den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadt zuzumuten, die schon heute unter den schwierigen und un-

zeitgemäßen Arbeitsbedingungen leiden. Noch können wir dies als wachsende Stadt den Bürgerinnen und Bürgern oder Investoren erklären, die zu Recht eine moderne Dienstleistungs- und Servicekultur in den Räumen der städtischen Verwaltung erwarten. Wir müssen uns jetzt für die Zukunft aufstellen. Dafür ist der Aufbruch in der Stadt genau der richtige Zeitpunkt.“

„Gute Arbeit und kreative Beratung können nur in einer modernen und trotzdem zweckmä-

ßigen Arbeitsumgebung im Sinne der Bürgerinnen und Bürger entstehen“, betont der Vorsitzende der SPD-Ratsfraktion, Felix Heinrichs.

Nach Einschätzung der SPD-Fraktion wird es der Stadt nur mit zukunftsfesten Strukturen und einem attraktiven Arbeitsplatzangebot im interkommunalen Wettbewerb gelingen, auch weiterhin Fach- und Nachwuchskräfte an sich zu binden. Wir müssen daher jetzt klären, ob durch Investitionen in Sanierungen des städtischen Gebäudebestandes oder aber durch Investitionen in Neubauten bei gleichzeitiger Konzentration der Verwaltung bessere und nachhaltigere wirtschaftliche Effekte für den Haushalt erzielt werden können. In die Wirtschaftlichkeitsbetrachtung müssen deshalb nicht nur die Gesichtspunkte der Energetik, der Funktionalität und der Nachhaltigkeit einfließen, sondern ebenfalls die Facetten der modernen Arbeitswelt.

Thomas Fegers, planungspolitischer Sprecher der SPD-Fraktion: „Zeitgemäße Behörden müssen gut erreichbar, barrierefrei, hell, freundlich und übersichtlich gestaltet sein. Diese erleichtern die Arbeit und den Kontakt zwischen den Bürgerinnen und Bürgern und der Verwaltung. Ansprechende Architektur und funktionale Zweckmäßigkeit müssen sich hierbei nicht ausschließen. Wir erwarten, mit weiteren Verwaltungsangeboten auch die Rheydter Innenstadt als Dienstleistungszentrum weiter zu beleben.“



und so schnellstmöglich die Einsparpotenziale für den städtischen Haushalt realisieren. Es soll dargestellt werden, durch welche Baumaßnahmen die derzeit räumlich über das Stadtgebiet verteilte Verwaltung am Standort Rathaus Rheydt zusammengeführt werden kann. Hierdurch sollen nachhaltig Raum- sowie Mietkosten gespart und Veräußerungsgewinne erzielt werden. Die Verwaltung soll ihre Pläne für ein Rathaus der Zukunft vorstellen. Die Bezirksver-

SPD will qualitative Betreuungsangebote ausbauen

Die jüngsten Anmeldezahlen für die Offenen Ganztagsgrundschulen OGATA belegen eindrucksvoll, wie stark dieses Angebot von den Eltern in Mönchengladbach nachgefragt wird. 1.800 Plätze stehen an Mönchengladbacher Grundschulen bereit. Hinzu kommen noch einmal 84 OGATA-Plätze an den beiden neu eingerichteten Förderzentren.

400 Kinder nicht die Betreuung und Förderung erhalten, die sie eigentlich wünschen. Hier müssen wir nachsteuern, um möglichst bedarfsgerecht Plätze anbieten zu können. Mit der Betreuungsform OGATA ist ein pädagogisches Konzept mit speziellen Betreuungskräften verbunden, das neben der reinen Übermittagsbetreuung auch Lernerhalte vermittelt und die Kinder

andere Gruppenangebote. Häufig fehlen hier aber der Mittagstisch und die pädagogische Ausrichtung. Deshalb kann allen Eltern nur geraten werden, sich um einen OGATA-Platz zu bemühen.

„Die Stadt baut seit vielen Jahren das OGATA-Angebot nach und nach aus. Auch jetzt werden wir wieder drei neue Gruppen einrichten. An der KGS Will-Sommer-Grundschule können dann zusätzlich 25 Kinder und am Förderzentrum Nord zusätzlich 24 Kinder in zwei Gruppen das OGATA-Angebot nutzen. Die Finanzierung der Betriebskosten wird durch Landesförderung und Elternbeiträge sichergestellt. An drei anderen Grundschulen, die Bedarf angemeldet haben, wird jedoch keine weitere Gruppe entstehen können, weil die räumlichen Voraussetzungen vor Ort nicht gegeben sind. Hier ist die Fachverwaltung gefragt, kreative Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln. Vielleicht bieten sich Räume in unmittelbarer Nähe zu den Schulen an oder wir müssen über eine Veränderung des Schulraums nachdenken. Wenn Mönchengladbach wächst, brauchen wir auch ein dickes Plus in der Kinderbetreuung“, fordert Monika Schuster.



Foto: Jörg Knappe WZ

„1.884 OGATA-Plätze sind für eine Stadt wie Mönchengladbach eine stolze Zahl. Dennoch können wir den großen Nachfrageüberhang nicht einfach ignorieren. 413 Kinder würden eine OGATA besuchen, wenn sie denn einen Platz bekämen. Das bedeutet, dass über

der zusätzlich bei ihrer schulischen Entwicklung unterstützt. Diese Ganztagsbetreuung hilft den Kindern und trägt zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei“, stellt Monika Schuster als schulpolitische Sprecherin der SPD fest.

Klar ist, dass kein Kind in der Stadt versorgt bleibt. Zu den 1.884 OGATA-Plätzen kommen noch einmal 860 Plätze in alternativen Betreuungsgruppen hinzu. Darüber hinaus nutzen 578 Kinder das Programm ‚Acht bis Eins‘. Alternative Betreuungsgruppen sind beispielsweise Silentien, Hausaufgabenbetreuung oder

Wohnortnah, kooperativ, durchlässig, integrativ sind die Leitlinien für eine zukünftige Schulentwicklungsplanung

Auf Antrag von SPD und ihrem Kooperationspartner beschloss der Schulausschuss Leitlinien, an denen sich der zukünftige Schulentwicklungsplan für die Jahre ab 2018 orientieren soll. Die stärkere Vernetzung von Schu-

„Für uns ist es besonders wichtig, die Zahl der Schulabgänger ohne Abschluss und damit ohne Perspektive deutlich zu senken. Wer gut ausgebildete junge Menschen haben möchte, muss in die Schulen investieren und die Ko-



operation zwischen Schulen und Wirtschaft stärken. Ebenso wichtig ist es uns, eine verlässliche Schulstruktur für die Zukunft zu schaffen, um Eltern und Kindern Sicherheit zu geben. Stillstand und Abwarten wären das falsche Signal gewesen. Wir wollen ein qualitatives, wohnortnahes Schulangebot

len, die Senkung der Schulabgänger ohne Abschluss, die Sanierung von Gebäuden und der Abbau des Anmeldeüberhangs an den Gesamtschulen stehen oben auf der Agenda.

erhalten, das sich am Elternwillen orientiert“, erklärt die schulpolitische Sprecherin der SPD-Fraktion Monika Schuster.

Die Debatte um Schulen flammt immer

wieder auf. Mit diesen Leitlinien wird deutlich, wie sich in Mönchengladbach die Schulen in den kommenden Jahren aufstellen müssen: Wohnortnah, kooperativ, durchlässig und integrativ. Die stärkere Kooperation von Schulen und die Herausbildung eines klaren Profils sollen in einem moderierten Prozess erreicht werden. Die Verknüpfung zwischen Schule und Beruf wird in den Vordergrund rücken und dies auch mit wissenschaftlicher Begleitung.

„Die Arbeit ist mit dem Antrag noch lange nicht erledigt. In den kommenden Monaten werden wir die Vorschläge der Verwaltung diskutieren und an einem neuen Schulentwicklungsplan für die Zeit ab dem Schuljahr 2018/2019 für die Sekundarstufen I und II arbeiten. Dazu laden wir Schulen, Initiativen und Eltern herzlich ein. Mönchengladbach soll Vorreiter werden und im Sinne einer wachsenden Stadt ein optimales Bildungsangebot für Kinder und Jugendliche bieten“, sagt Monika Schuster.

Wohnungseinbrüche werden weiter bekämpft

Die Polizei in Mönchengladbach sieht sich vielfältigen und großen Herausforderungen gegenüber. Grund genug, den Polizeipräsidenten Mathis Wiesselmann zu einer Veranstaltung der Sozialdemokratischen Gemeinschaft für Kommunalpolitik (SGK) einzuladen, um mit ihm über Prävention, Einbrecherbanden und die Belastung für Polizisten zu sprechen.

„Die rund 800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Polizei in Mönchengladbach leisten eine hervorragende Arbeit. Mehr als 85.000 Ein-

„Die Zahl der Wohnungseinbrüche ist eindeutig weiter gestiegen, liegt allerdings immer noch unter dem Niveau von 2012. Wir verfolgen Straftäter, leisten Aufklärungsarbeit und beraten die Bürgerinnen und Bürger, um sie vor Einbrüchen zu schützen. Unser Job wird aber auch nicht leichter, und NRW ist durch die vielen Autobahnen und die dicht besiedelten Räume leider geradezu prädestiniert für Einbrecherbanden. Immer neue Probleme kommen darüber hinaus auf uns zu. Militanter Salafismus oder auch Antänzer in der Altstadt beanspruchen Kräfte. Dennoch sind die Kolleginnen und Kollegen hoch motiviert. Wir brauchen aber auch Netzwerkpartner in Sachen Integration. Und im Vorfeld gilt: Soziale Integration ist die beste Prävention, das leistet aber nicht die Polizei, sondern wir brauchen die besten

von Anzeigen zu verzeichnen. Konsequentes Vorgehen und eine verstärkte Präsenz auf der Straße zeigen ihre Wirkung“, so der Polizeipräsident weiter.

Einigkeit zwischen Polizei und SPD besteht auch im Ausbau der Kooperation zwischen Polizei und Kommunalem Ordnungsdienst, um das Sicherheitsgefühl der Menschen in Mönchengladbach zu verbessern.



sätze stehen Jahr für Jahr an. Demonstrationen, wie die von ProNRW oder anderen Populisten, stellen dabei auch die Polizisten vor eine schwierige Situation. Wir sind froh, dass sich immer noch junge Menschen dafür entscheiden, zur Polizei zu gehen und sich für unseren Staat und das Gemeinwohl zu engagieren. Ihnen müssen wir Rückendeckung geben. Die wachsende Zahl der Gewalttaten, gerade auch gegen Polizeibeamte, ist nicht hinnehmbar“, erklärt Felix Heinrichs, Vorsitzender der SPD-Fraktion.

Kitas, die besten Schulen und Arbeitgeber, die ausbilden und jungen Menschen aus schwierigen Verhältnissen eine Chance geben“, stellt der Mönchengladbacher Polizeipräsident Mathis Wiesselmann fest.

„Zum 1. Januar 2016 haben wir beispielsweise unsere Kräfte in der Altstadt verstärkt, die sich speziell dem Phänomen Antänzer annehmen. Nach nur wenigen Einsätzen haben wir mittlerweile einen erstaunlichen Rückgang

RatAktuell 1/2016

Auflage: 1.600 (im Postversand)

Herausgeber:

SPD-Ratsfraktion
Mönchengladbach
Brucknerallee 126
41236 Mönchengladbach

Tel: 02166/9 24 90-30

Fax: 02166/9 24 90-34

Mail: spdratmg@itbank.de

Internet: www.fraktion-spd-mg.de

twitter.com/SPDratmg

facebook.com/spdfraktionmg

Neue Anschrift?

Neuer Interessent?

Bitte wenden Sie sich an obige
Adresse!

Redaktion:

Felix Heinrichs (V.i.S.d.P.)

Thomas Fegers

Bilder: SPD, Stadt-MG, Knappe WZ,
Lupo_pixelio.de,

Druck:

Druckerei Kranz, Stadtwaldstraße 35,
41179 Mönchengladbach